

Eine Firma setzt auf die Sonne

Umwelt Die Feststellung „Hier wird die Energiewende gelebt“ zielt seit Montag die Heidenheimer Mayer-Gruppe. Die Auszeichnung gab's vom Land, weil das Industrieunternehmen viel Energie aus der Sonne gewinnt. *Von Jens Eber*

Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller war eigens – und selbstredend mit dem E-Auto – nach Mergelstetten gekommen, um die Auszeichnung in Form einer Plakette zu überreichen.

In ganz Baden-Württemberg adelt die Landesregierung solche „Orte voller Energie“, Autohäuser sind darunter, Dienstleistungsunternehmen, auch Verwaltungen. Dass aber ein Industriebetrieb mit naturgemäß hohem Energieeinsatz geehrt wird, fand selbst Grünen-Politiker Untersteller „außergewöhnlich“.

Der Minister attestierte der Mayer-Gruppe, einen möglichst hohen Anteil des Stromverbrauchs „aus der Sonne“ bekommen zu wollen. Dabei sei ein Industrieunternehmen „keine Wohltätigkeitsveranstaltung“ – sprich: Wenn ein produzierender Betrieb, in diesem Falle die Firmensparte Stahl- und Apparatebau, seinen benötigten Strom zu großen Teilen selbst gewinnt, geschieht das auch in Eigeninteresse, weil sich die Investition, so Untersteller, „in einem überschaubaren Zeitraum amortisiert“. Zugleich sei die Mayer-Gruppe auch deshalb beispielhaft, weil das Engagement des Mittelständlers in erneuerbare Energien auch einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffe, etwa über Einsparung von Kohlenstoffdioxid.

Zwei Drittel Sonnenstrom

Diesen reduzierten Ausstoß bezifferte Chris Matzner, kaufmännischer Leiter der Firmengruppe, mit 400 Tonnen pro Jahr. Um dies zu erreichen, sind im Mergelstetter Werk seit 2010 alle sinnvoll nutzbaren Dachflächen mit Photovoltaikanlagen belegt worden. Hinzu kam zuletzt eine sogenannte Energiefassade, also eine großflächige Wanderverkleidung aus Solarpanelen.



Die Gruppe aus Firmenvertretern, dem Solaranlagen-Architekten und Minister Franz Untersteller (3. von rechts) begutachtet die Solar- und Energieausstattung der Fabrikgebäude. *Foto: Sabrina Balzer*

Zwei Drittel des Strombedarfs deckt Mayer demnach aus Solarenergie, auch ein Stromspeicher wurde 2018 installiert. Derzeit, so Matzner, arbeite man an Konzepten, um die beiden Werke in Ungarn mit Photovoltaikanlagen auszustatten.

Zum Gespräch mit Minister Untersteller war auch Wolfgang Walter gekommen, Seniorchef der Ellwanger Solar-Firmengruppe Walter, der Mayer seit geraumer Zeit in Energiefragen begleitet. Walter wollte Stadt und Kreis Heidenheim zumindest als „Mit-Vorreiter“ bei der Nutzung von Sonnenenergie verstanden

wissen. So habe allein sein Unternehmen auf Deponien, Schulen oder anderen kommunalen Flächen Solarstromanlagen installiert, die jährlich mehr als 2200 Tonnen Kohlenstoffdioxid einsparen. Zugleich wünschte sich Walter mehr Freiflächen-Photovoltaikanlagen.

Pflicht für PV-Dachanlagen?

Untersteller betonte, er arbeite auf eine Gesetzesnovelle mit dem Ziel hin, zumindest bei Neubauten Dach-Photovoltaik verpflichtend zu machen. Ob dies möglich sei, hänge vom Koalitionspartner CDU ab. Energieerzeugung müs-

se „in der Fläche“ stattfinden, so der Minister, er sei sich aber durchaus bewusst, dass viele Bürger Stromerzeugung „vor der eigenen Haustür“ hinterfragten.

Dass dies auch im Landkreis Heidenheim so sei, bestätigte Landtagsabgeordneter Martin Grath mit Blick auf das anstehende Bürgerbegehren in Künfendorf.

LED-Leuchten und E-Tankstelle

Die Mayer-Gruppe beschäftigt rund 170 Mitarbeiter an den Standorten in Mergelstetten und Ungarn. Neben dem Stahl- und Apparatebau bildet zusätzlich die Herstellung von Topf-

füllmaschinen für Gärtnereien einen Schwerpunkt.

Neben der Stromerzeugung wurde im Mayer-Werk auch in der gesamten Fertigung auf

LED-Leuchten gesetzt, außerdem senken spezielle Deckenventilatoren den Bedarf an Heizenergie. Geplant ist derzeit der Bau einer E-Tankstelle sowie der Kauf eines E-Fahrzeugs. *je*